

L.O.G.D. St. Peters Bote L.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Bütteln der St. Peters Abtei zu Münster, Sacktachewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorabeszahlung: In Canada \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Nach den Ber. Staaten und dem Ausland \$2.50 per Jahr. Einzelnummern 10c. Korrespondenzen, Anzeigen, oder Meldungen liegender Angelegenheiten, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Annahme in der folg. Nummer finden sollen.

Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Anmeldung der Adressen gebe man sowohl wie auch die alte Adresse an. Beiderlei schaft man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressieren an:

ST. PETERS BOTE, MÜNSTER, SACK., CANADA.

1922 Kirchenkalender 1922

Januar	Februar	März
1. Neujahrstag	1. M. Ignatius, B. u. M.	1. M. Achermittwoch
2. J. u. N. am ersten	2. M. Marcellinus	2. M. Simplicius, M.
3. M. Genesius, J. u. M.	3. P. Valerius, B. u. M.	3. P. Kunigunde, Kaiserin
4. M. Agobertus, B.	4. S. Andreas Corsini, C.	4. S. Kastor, König
5. M. Telesphorus, P. u. M.	5. S. Agatha, J. u. M.	5. S. Johannes v. Kreuz
6. M. Hl. Drei Könige	6. M. Titus, B.	6. M. Fridolin, Abt
7. S. Euclius, Pr.	7. M. Romuald, Abt	7. M. Thomas v. Aquin
8. S. Sebenn, Abt	8. M. Johannes v. Matha	8. M. Joh. v. Gott
9. M. Julian u. Basilissa	9. P. Cyrillos, B. u. Kl.	9. P. Gregor v. Nyssa
10. M. Agathon, P.	10. P. Scholastika, J.	10. P. so Märt., v. Scholastika
11. M. Hyacinth, P. u. M.	11. S. H. Frau in Lourdes	11. S. Eulogius
12. M. Petrus, M.	12. S. Idephons, B.	12. S. Gregor I., P.
13. M. Gottfrid, Abt	13. M. Katharina v. Ricci	13. M. Christiana, J. M.
14. S. Hilarius, B. u. M.	14. M. Valentini, M.	14. M. Mattheus, Kaiserin
15. S. Pandus, Einsiedler	15. M. Faustina u. Jovita	15. M. Longinus, Hauptmann
16. M. Marcellinus, P. M.	16. M. Juliana, J. M.	16. M. Veribert, B.
17. M. Antonius, Abt	17. P. Theobaldus, M.	17. P. Patrikius, B.
18. M. Petrus Schulteuer, R. Rom.	18. S. Märtyrer v. Japan	18. S. Crisp. v. Jer.
19. M. Kaniut, König u. M.		
20. S. Fabian u. Sebastian		
21. S. Agnes, J. u. M.		
22. S. Vinzenz u. Anastasius		
23. M. Mariä Vermählung		
24. M. Timotheus, B. M.		
25. M. Pauli Bekehrung		
26. M. Polycarp, B. M.		
27. P. Joh. Chrysostomus		
28. S. Julianus, B.		
29. S. Grus v. Sales		
30. M. Hyacintha, J.		
31. M. Petrus Nolasca		

Gebotene Feiertage.

Neujahr, Sonntag 1. Januar.
Dreiflügeltag, Freitag 6. Januar.
Christi Himmelfahrt, Donnerstag 25. Mai.
Muttertag, Mittwoch, 1. Nov.
Hochfest, Empfängnis, Freitag 8. Dez.
Weihnachten, Montag 25. Dez.

Andere Feste.

Septuagesima-Sonntag, 12. Februar.
Ashermittwoch, 1. März
Karfreitag, 14. April.
Ostersonntag, 16. April.
Pfingstmontag, 4. Juni.
Fronleichnam, Donnerstag 18. Juni.
Herr Jesu Christ, Freitag 23. Juni.
Allerseelen, Donnerstag, 2. November.
Erster Advents-Sonntag, 3. Dezember.

Offiziell.

Es hat dem Allmächtigen Gott gelallen, unseren Heiligen Vater Papst Benedict XV., zu seinem ewigen Ruhme zu berufen. Wir verordnen hiermit, daß neun Tage lang nach jeder Messe drei Vaterunser und drei Begrüßet seist du Maria für die Seelemeute des Verstorbenen aufgerufen werden.

Ferner erläutern wir, daß in jeder Gemeinde sobald wie möglich eine Missa cantata de Requiem für die Seelenruhe des verstorbenen Papstes zelebriert werde, und verordnen, daß in der Messe die Oration „Pro eligendo Pontifice, sede vacante“ angewendet werde als Oratio imperata, so oft die Rubriken dies erlauben, bis es Gott gefällt seiner Kirche einen neuen Papst zu geben.

Michael, O.S.B.,
Abt Ordinarius der St. Peters Kolonie.

Verbot des Religionsunterrichtes in Thüringen. Der thüringische Staatsminister, ehemaliger Volksschullehrer, Greif, hat durch einen Erlass, dessen Verbreitung durch die Zeitungen ausdrücklich verboten wird, den Religionsunterricht in den ersten vier Schuljahren als abgelehnt erklärt und durch einen „lebenskundlichen Unterricht“ ersetzt (so früh sollen also die Kinder schon sexuell aufgeklärt werden!). Gleichzeitig ist auch die Einübung von Kirchenliedern in den genannten Klassen verboten. Erst in den oberen Klassen wird Religionsunterricht zugelassen, in denen auch das Lernen der Kirchenlieder erfolgen muß. Der lebenskundliche Unterricht geht übrigens weiter;

In seiner am Neujahrstage gehaltenen Predigt in der Kathedrale zu Baltimore sagte der hochw. Erzbischof Curley, hinweisend auf die heutige Zeitlage: „Es waren Männer versammelt in Versailles und es sind Männer verharrt in Washington, welche den Freuden der Welt herstellen wollen.“

Unsinn! Solche Dinge sind eine Narrenheit, wenn Christus nicht in ihnen ist. Während sie von Frieden reden, sterben massenhaft Kinder vor Hunger, Menschen töten und werden getötet, Kriege sind im Gang und werden fortduern, bis endlich die Welt zu Christus zurückkehrt sein wird. Friede wird nicht hergestellt durch die Dente und auch nicht durch Jene, die an hoher Stelle regieren. Menschen bringen nicht Frieden. Gehet zurück nach Nazareth. Gehet zurück auf Christus. Dort allein und durch ihn allein werden wir Frieden finden.“

Washington, D. C. Die aus Kardinal Dougherty, Erzbischof Hayes und Erzbischof Curley bestehende katholische Behörde zur Förderung der Mission unter den Indianern und Negern hat als Nachfolger des verstorbenen Mgr. Reicham den hochw. William Hughes, Pfarrer der St. Basilisiusgemeinde in Los Angeles, Cal., ernannt. Der selbe hatte von 1910 bis 1916 als Hilfsleiter des Indianerburos davor gewirkt, ist 42 Jahre alt und hat unter den Indianern Kaliforniens bereits großes verichtet. Geboren in Sacramento, Cal., studierte er an der Katholischen Universität und am St. Josephsseminar zu Pontefract, R. Y. In Mexiko hatte er sich die spanische Sprache angeeignet, trat als Kaplan in die Armee, als der Krieg ausbrach, und begleitete Truppentransporte nach Frankreich und die erste Division nach Deutschland. Durch seine Aufsätze in katholischen Zeitschriften über die Lage der Indianer in den Ver. Staaten hat er die Aufmerksamkeit des Hierarchie auf sich gelegt.

Der hier im Studienhause der Paulistenväter als Emeritus lebende P. Walter Elliott kann sein goldenes Priesterjubiläum begehen. Nachdem er als junger Mann den Bürgerkrieg mitgemacht hatte, trat er 1868 in die von Vater Becker, dem früheren Redemptoristen, gegründete Genossenschaft der Paulisten. Er hat zahlreiche Missionen unter Nichtkatholiken gehalten, so wie als Oberer der Genossenschaft dieselben gefördert. Er schrieb auch ein Leben des P. Becker, zu dem Kardinal Gibbons die Vorrede verfaßte. Jedoch wurde das Buch von Papst Leo XIII. öffentlich als Produkt des „Amerikanismus“ gebändert.

Wilmot, Wis. Mit dem Dampfer Mongolia, der am 21. Dezember von Hamburg nach New York abgefahren war, trafen die ersten deutschen Pallottiner, fünf Patres und drei Brüder, in Wauwatosa ein, um das früher von den Kapuzinern bewohnte Kloster zu übernehmen. Ein sechster Pater, der vorher in Brooklyn unter den Italienern und Iren tätig gewesen war, hatte schon im Sommer die Parrei von den Kapuzinern übernommen. Gegenwärtig wird darüber eine neue große Pfarrschule erbaut. Ein großes Arbeitsfeld wartet in der neuen Welt, der Sohn des ewigen Vaters.

Montreal. Der hochw. Erzbischof Franz Xaver Brunet von Mont Laurier ist in Montreal im Alter von 54 Jahren am 7. Januar gestorben.

Ottawa, Ont. Am Donnerstag letzter Woche starb an den Folgen der Grippe Erzbischof G. H. Gauthier von Ottawa im Alter von 78 Jahren. Er war in Alexandria, Kanada, geboren, wurde zum Priester geweiht im Jahre 1867 und 1898 zum Bischof von Kingston ernannt. Seine Erhebung zum Erzbischof von Ottawa erfolgte 1910.

Baltimore, Md. Der im hiesigen Waisenhaus von den Nachtwärtern des verft. Kardinals Gibbons hinterlegte Bericht weist eine Hinterlassenschaft des Kardinals in Höhe von \$135,266.90 auf. Nach Abzug verschiedener Vermächtnisse wird der gesamte Restbetrag den Wünschen des Verstorbenen gemäß katholischen Karitativen und erzieherischen Instituten zufallen.

In seiner am Neujahrstage gehaltenen Predigt in der Kathedrale zu Baltimore sagte der hochw. Erzbischof Curley, hinweisend auf die heutige Zeitlage: „Es waren Männer versammelt in Versailles und es sind Männer verharrt in Washington, welche den Freuden der Welt herstellen wollen.“

Leofeld. John Löndorf und Gattin von Allan, Sack., waren zuerst im Heim des Wm. Benz von hier auf Besuch.

Lenora Lake. Hier wurden unlängst getraut Mr. Prodahl von hier und Fr. Smith von Annaheim.

Seit kurzem wurde hier die neue Poststelle in der Stadt eröffnet. Geo. Gemming ist, wie bekannt, Postmeister.

Humboldt. Hier ist am 15. Januar Frau Geo. Stotes im 41. Lebensjahr gestorben. Ein Gatte und kleines Söhlein betrauern den Tod der Verstorbenen. Sie war Presbyteranerin.

Auf der ersten diesjährigen Versammlung der Räte der Ländl. Municipalität von Humboldt wurde Fr. X. Struby von Dead Moose Lake zum Deputy Reeve für das erste Bierteljahr ernannt. Der Advokat E. S. Wilson wurde als Rechtsbeistand der Municipalität bei einem Jahresgehalt von \$25.00 gewählt, während Dr. W. J. Heringer als Gesundheitsaufseher für die laufende Jahr angestellt wurde. Zum Pfandstallhalter wurden angetreten: Geo. Schmidt in Div. 1, Peter Vog in Div. 2, J. A. Davies in Div. 3, Frank Hackel in Div. 4, Frank Dögel in Div. 5 und J. W. Luke in Div. 6.

Vom 1. Januar 1921 bis 31. Dez. wurden im St. Elizabeth Hospital zu Humboldt 545 Patienten verpflegt. Die Befreiungstage beliefen sich auf insgesamt 6538. Medizinisch behandelt wurden 197, chirurgisch 248. Geheilt entlassen wurden 401, gefundheitlich gebessert 105, nicht gebessert 16, gestorben 23. Die Maternitätsräume des Spitals wurden von 100 auf 125 erhöht, wodurch der Betrieb leichter und werden soll der selben Belebung erinnern. Die Kosten des St. Elizabeths Kollegiums belaufen sich auf ungefähr \$180,000 und dabei ist die Einrichtung noch recht primitiv. Es fehlt an Tischen, Stühlen, Schränken etc. etc. Die Schuldenlast ist groß und die laufenden Auslagen haben sich vermehrt. Es wird daher dringend ersucht, daß jene guten Leute, welche Noten gegeben haben, diese doch bald bezahlen möchten.

Das Wetter der vergangenen Woche war veränderlich. Am 19. Jan. hatten wir einen starken Schneesturm. Am 21. Jan. wurde es streng kalt und am 22. Jan. registrierte das Thermometer 46 Grad unter Null. Auch am 23. und 24. Jan. war es noch recht kalt, doch am 25. war es mild und sonnig.

Fische aus den eiskalten Seen nördlich von St. Walburg sind die feinsten in der Welt. Preis Weißfisch 9 Cents, Jackfisch 7½ Cts. angenommen. Wir bezahlen die Fracht an allen Bestellungen von 100 Pfund oder darüber. Money Order muß mit der Bestellung eingeschlossen sein.

Northland Creameries,
St. Walburg, Sack.

Anlässlich des Todes Sr. Heiligkeit Papst Benedikt XV. wird heute in der St. Peters Gemeinde ein Requiem-Amt für die Seelenruhe des Verstorbenen zelebriert. Die Wahl des neuen Papstes wird am 1. und 2. Febr. vor genommen.

Gestern wurde hier das jüngste Kind der Familie John Korte, das gleich nach der Geburt und Taufe starb, zu Grabe getragen.

Die Provinzial-Regierung hat die Lenora Lake Telephone Gesellschaft ermächtigt, die Summe von \$4200 zu borgen, zwecks weiteren Ausbaues des genannten Telephonystems.

Der hiesige Unterhalungsverein ist fleißig am Einstudieren dreier Theaterstücke, die am Sonntag vor Fastnacht, den 26. Febr., zur Aufführung gelangen werden. Es kann jetzt schon vertraten werden, daß das Programm für diesen Tag so reichhaltig sein wird, daß es alles bisher hier Gebotene übertrifft.

Philipp Mühl, der kurz nach Weihnachten in Begleitung seiner Geschwister Leo und Mary nach Salvador, Sack., reiste, um seinem dort lebenden Bruder Georg Mühl einen Besuch abzustatten, ist wieder hierher zurückgekehrt.

Watson. J. H. Peterman wurde für das Jahr 1922 wieder zum städtischen Sicherheitswächter und Licenzkollektor ernannt, während die Aufsicht über die öffentliche Gesundheit Dr. McCallum übertragen wurde. Herr Rea wurde zum Deputy-Stadt-Mayor ernannt.

erfragt, wie viel Geld die Abzahlung der Kosten sei. Darauf kamen sie: \$15,914.18. Der "Drive" bis jetzt hat aufgebracht, wodurch genannten werden und die mit dem bundenen Auslagen noch \$24,637.82 aus. Gemeinden hat die Gemeinde Münster, die sowieso mitgeholzen hat am Kollegiums, am besten getan, d. h. sie hat abbezahlt als irgend eine Gemeinde. Münster reicht in der Höhe 10. Davon ist jetzt fast die Hälfte, nämlich abgezahlt. Rechnet man die die Gemeinde von gutgelaufen geleitet hat, so kommt wohl auf \$10,000 mehr dazu, zusammen mit anderen gegebenen mit ein, so folgt, daß die Gemeinde bis jetzt 20,000.00 zum Bau des Kollegiums beigebracht hat. Die noch zu zahlenden kommen sich auf \$5,290.00. Sie werden bezahlt werden durch ihr Entgegenkommen großen Opfer dankbar und werden Beilebens erinnert.

Die St. Peters Kollegien sind sich auf ungefähr dabei in die Einrichtung primitiv. Es sind Stühle, Schränke. Die Schuldenlast ist in laufenden Auslagen mehrt. Es wird davon gesprochen, daß jene guten Noten gegeben haben recht bald bezahlen werden der vergangenen ränderlich. Am 19. wie einen starken Am 21. Jan. wurde und am 22. Jan. es Thermometer 40 Null. Auch am 23. war es noch recht kalt, war es mild und sonnig, aus den eiskalten von St. Walburg in der Welt. Preiswerte, Jackisch 7½ Eis. Wir bezahlen die Bestellungen von darüber. Money mit der Bestellung fein. England Creameries, St. Walburg, Sast. des Todes St. Heil. Benedikt XV. wird St. Peters Gemeinde mit für die Seelen Verstorbenen zelebriert. Zahl des neuen Papstes. 1. und 2. Februar vor.

wurde hier das junge Familienecho John Korte, der Geburt und Grabe getragen.

Provinzial - Regierung Lake Telephon bestätigt, die Summe vorgenommen, zwecks weiteren genannten Tele-

liche Unterhaltungen am Einstudieren ücke, die am Sonnabend, den 26. Februar, gelangen werden. schon verraten werden Programm für diesen Tag sein wird, daß hier Gebote über-

reicht, der kurz nach Begleitung seiner Frau und Mary nach reiste, um seinem Bruder Georg Münch zu besuchen, ist wieder gekommen.

J. H. Peterman Jahr 1922 wieder Sicherheitswächter ernannt, wobei über die öffentlichen McCullum über.

Herr Bea wurde Stadt-Mayor ernannt.

V.D.C.K. Lokal-Nachrichten der Ortsgruppen der St. Peters Kolonie

Bon nun an werden wieder regelmäßig auständige und beliebtheitliche Artikel über den Volksverein veröffentlicht werden. In denselben wird sich manches Material finden, das zur Predigtung in den Versammlungen geeignet ist. Darum sind besonders die Ortsgruppenvorsitzende gebeten, diese Artikel, mit deren Veröffentlichung in den leichten Nummern begonnen wurde, gut durchzulegen und am besten aufzuhören.

Ortsgruppe Watson.

Am Sonntag, den 15. Jan., nach der hl. Messe hielt die Ortsgruppe Watson eine kurze Versammlung. Da die Zeit schon ziemlich vorgeschritten war, wurden nur die wichtigsten Geschäfte erledigt. Eine gute Zahl Mitglieder entrichtete ihr Beitragsgeld. Es wurde der Antrag gemacht und allgemein angenommen, daß in Zukunft die Versammlung der Ortsgruppe Watson jeden ersten Sonntag im Monat abends um 8 Uhr im Schulhaus stattfinden sollte. Nachdem alle Geschäfte erledigt waren, hielt der hochw. P. Marcellus, Seelsorger dieser Gemeinde eine kurze Ansprache. In gutgewählten Worten schied er nochmals den Zweck des Volksvereins, wie wie bloß geschlossen gegen unsere Feinde kämpfen können, die nicht rasten und ruhen, um uns auch das letzte bishier Recht, das uns noch gewährt wird, haupsächlich in der Schulfrage zu rauben. Redner wies darauf hin, mit welchem Eifer unsere Feinde auf ihr gefestigtes Ziel hinarbeiten, und daß wir bloß in geschlossenen Reihen den Strom ihrer Anfechtungen hemmen können; daß es daher die Pflicht eines jeden Katholiken sei, mitzuwirken und mitzukämpfen. Die Versammlung wurde dann mit Gebet beschlossen.

Joseph A. Ackermann, Schriftsteller.

— B. W. Pannell ist der neue C. R. Nachoperator am hiesigen Bahnhof.

— Letzte Woche inspizierten Herr H. A. Drury, Haupthilfs-Ingenieurchef der Eisenbahn-Kommissionenbehörde, der Superintendent J. M. McKay und D. Livingston von der C. P. Eisenbahn nebst Geo. Archibald, Stadt-Ingenieur von Saskatoon, die neue Zweiglinie Wanigan - Raicam der C. P. Bahn und erklärten sich als höchst befriedigt mit der Inspektion. Besonders erfreut waren sie über das Wachstum des Städtchens Raicam, welches am Ende der Bahn liegt. Raicam hat eine Anzahl Läden, Restaurants, ein großes Hotel, eine Konditorei, ein Sattlergeschäft, eine Baut, drei Elektoren, ein geordnetes Telephonystem und alles was ein neu gegründetes Städtchen zu seinem Komfort braucht. Das Städtchen ist auf einer Anhöhe schön gelegen und überschaut den Park Lake District mit seinen kleinen Seen und Bächen. Hoffentlich wird in Bälde hier auch eine kath. Kirche gebaut werden.

St. Michaels Literarisches Verein.

Bei der dritten Versammlung dieses Vereins wurde beschlossen, daß derselbe auch alle dramatische Tätigkeit im Kollegium unter seine Obhut nehme, und wurde dieser Zweig unter die Leitung des P. Ignatius gestellt. Es sind auch bereits Anthalten getroffen worden für eine Unterhaltung, die Ende Februar stattfinden soll. Bei dieser Gelegenheit wird auch das neu gegründete St. Peters College Orchestra zum ersten Male auftreten. Zur Aufführung werden gelangen zwei englische Possen, von welchen eine durchaus lokale Natur ist, und wurde dieselbe eigens für diese Gelegenheit geschrieben. Auch in musikalischer Hinsicht wird das Programm reichhaltig sein. Dazu man nach den ersten Anzeichen urteilen, so ist dem jungen Vereine ein großer Erfolg beschieden. Bei dieser Versammlung traten auf Peter Mainzer, Clarence Guitard, Franz Heisler und Heinrich Billig. Obwohl jung und unerfahren, bewiesen die Herrchen doch, was natürliches Talent mit fleißigem Leben

Ortsgruppe Bruno.

Das am 15. Jan. abgehaltene Familienfest der Ortsgruppe war von gutem Erfolge gekrönt. Die Zahl der neuen Mitglieder, die aufgenommen wurden, betrug 16. Es wurden drei lange Ansprachen gehalten. Der hochw. P. Leo sprach über Eintracht im Verein. In kurzen kräftigen Worten schilderte er Einigkeit und Liebe die unter uns herrschen sollen. Der nächste Sprecher war Distriktpresident Herr W. F. Hargarten. Seine Rede war an die Jugend gerichtet. Er ermahnte die jungen Männer, sich weiter auszubilden, um als kräftige Stütze unserer Kirche arbeiten zu können. Als dritter Redner trat Herr F. J. Gantefor, Distriktdirektor, auf. In humoristischer Weise appellierte er an die jungen Damen, ihren Einfluß auf die jungen Männer auszuüben und diese für den Volksverein zu gewinnen.

Das Familienfest wurde mit einer Card Party eröffnet. Ungefähr 52 Personen nahmen teil am Kartenspiel, während viele dem Orchester des St. Bruno Dramatic Club unter der anerkennenswerten Führung von Mr. P. Frank lauschten.

Die Frauen, Mitglieder des Muttervereins, bereiteten einen Lunch. Zum Schlusse wurde ein kurzes Theaterstück aufgeführt, das wahre Lachsalven entstieß. Im Namen der Ortsgruppe Bruno dankte ich allen jenen, die mithalfen, diejenigen, die am Familienabend zu einem der erfolgreichsten zu machen.

J. A. Huhn, Schriftführer.

Ortsgruppe Münster.

Nächsten Sonntag, 29. Jan., werden die Mitglieder dieser Gruppe in der Frühmesse gemeinschaftlich die Heil. Kommunion empfangen. Nachmittags 3 Uhr wird dann eine Versammlung stattfinden; da die Seele verpflichtet, sehr interessant zu werden, so ist zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Im Austr.: A. P. Hinz, Schriftsteller.

— B. W. Pannell ist der neue C. R. Nachoperator am hiesigen Bahnhof.

— Letzte Woche inspizierten Herr H. A. Drury, Haupthilfs-Ingenieurchef der Eisenbahn-Kommissionenbehörde, der Superintendent J. M. McKay und D. Livingston von der C. P. Eisenbahn nebst Geo. Archibald, Stadt-Ingenieur von Saskatoon, die neue Zweiglinie Wanigan - Raicam der C. P. Bahn und erklärten sich als höchst befriedigt mit der Inspektion. Besonders erfreut waren sie über das Wachstum des Städtchens Raicam, welches am Ende der Bahn liegt. Raicam hat eine Anzahl Läden, Restaurants, ein großes Hotel, eine Konditorei, ein Sattlergeschäft, eine Baut, drei Elektoren, ein geordnetes Telephonystem und alles was ein neu gegründetes Städtchen zu seinem Komfort braucht. Das Städtchen ist auf einer Anhöhe schön gelegen und überschaut den Park Lake District mit seinen kleinen Seen und Bächen. Hoffentlich wird in Bälde hier auch eine kath. Kirche gebaut werden.

Joseph A. Ackermann, Schriftsteller.

— B. W. Pannell ist der neue C. R. Nachoperator am hiesigen Bahnhof.

— Letzte Woche inspizierten Herr H. A. Drury, Haupthilfs-Ingenieurchef der Eisenbahn-Kommissionenbehörde, der Superintendent J. M. McKay und D. Livingston von der C. P. Eisenbahn nebst Geo. Archibald, Stadt-Ingenieur von Saskatoon, die neue Zweiglinie Wanigan - Raicam der C. P. Bahn und erklärten sich als höchst befriedigt mit der Inspektion. Besonders erfreut waren sie über das Wachstum des Städtchens Raicam, welches am Ende der Bahn liegt. Raicam hat eine Anzahl Läden, Restaurants, ein großes Hotel, eine Konditorei, ein Sattlergeschäft, eine Baut, drei Elektoren, ein geordnetes Telephonystem und alles was ein neu gegründetes Städtchen zu seinem Komfort braucht. Das Städtchen ist auf einer Anhöhe schön gelegen und überschaut den Park Lake District mit seinen kleinen Seen und Bächen. Hoffentlich wird in Bälde hier auch eine kath. Kirche gebaut werden.

Joseph A. Ackermann, Schriftsteller.

— B. W. Pannell ist der neue C. R. Nachoperator am hiesigen Bahnhof.

— Letzte Woche inspizierten Herr H. A. Drury, Haupthilfs-Ingenieurchef der Eisenbahn-Kommissionenbehörde, der Superintendent J. M. McKay und D. Livingston von der C. P. Eisenbahn nebst Geo. Archibald, Stadt-Ingenieur von Saskatoon, die neue Zweiglinie Wanigan - Raicam der C. P. Bahn und erklärten sich als höchst befriedigt mit der Inspektion. Besonders erfreut waren sie über das Wachstum des Städtchens Raicam, welches am Ende der Bahn liegt. Raicam hat eine Anzahl Läden, Restaurants, ein großes Hotel, eine Konditorei, ein Sattlergeschäft, eine Baut, drei Elektoren, ein geordnetes Telephonystem und alles was ein neu gegründetes Städtchen zu seinem Komfort braucht. Das Städtchen ist auf einer Anhöhe schön gelegen und überschaut den Park Lake District mit seinen kleinen Seen und Bächen. Hoffentlich wird in Bälde hier auch eine kath. Kirche gebaut werden.

Joseph A. Ackermann, Schriftsteller.

— B. W. Pannell ist der neue C. R. Nachoperator am hiesigen Bahnhof.

— Letzte Woche inspizierten Herr H. A. Drury, Haupthilfs-Ingenieurchef der Eisenbahn-Kommissionenbehörde, der Superintendent J. M. McKay und D. Livingston von der C. P. Eisenbahn nebst Geo. Archibald, Stadt-Ingenieur von Saskatoon, die neue Zweiglinie Wanigan - Raicam der C. P. Bahn und erklärten sich als höchst befriedigt mit der Inspektion. Besonders erfreut waren sie über das Wachstum des Städtchens Raicam, welches am Ende der Bahn liegt. Raicam hat eine Anzahl Läden, Restaurants, ein großes Hotel, eine Konditorei, ein Sattlergeschäft, eine Baut, drei Elektoren, ein geordnetes Telephonystem und alles was ein neu gegründetes Städtchen zu seinem Komfort braucht. Das Städtchen ist auf einer Anhöhe schön gelegen und überschaut den Park Lake District mit seinen kleinen Seen und Bächen. Hoffentlich wird in Bälde hier auch eine kath. Kirche gebaut werden.

Franz A. Fieger.

St. Peters Bote, Münster, Sast., Donnerstag den 26. Januar 1922

Humboldt, Sast., 16. Jan. 1922

Werner St. Peters Bote!

Die Leiter des St. Peters Bote, welche alle die Elisabethinen von Humboldt und ihr Werk, welches eine Größe für die Kolonie ist, gut kennen, werden sich sicher interessieren an den Nachrichten, welche vom Mutterhaus der Schwestern in Altenfurt, Österreich, vor einigen Tagen anlangten. Ich habe die eingegangene Korrespondenz von der Oberin des betreffenden Klosters vor mir, in welcher sie einen Aufschluß gibt über die tragischen Zustände welche jetzt dort herrschen. Besonders ist es die Krankheit der Schwestern, welche eine Folge der Unterernährung ist. Die Trainees liegen uns über die Wangen, wenn wir die große Tugend dieser Klosterfrauen sehn und ihr unerschütterliches Vertrauen auf die göttliche Borsehung. Aber ich führe lieber einige Sätze aus einem Brief an, geschrieben an die Schwestern in Humboldt und datiert vom 20. Dez. 1921, welche keinen Aufschluß geben:

"Liebe gute Chrm. Mutter und alle lieben Mütchwestern! Bitte, vergessen unter im Gebete nicht. Wir wissen nicht, was der liebe Gott noch für Opfer von uns verlangen wird. Doch wir sind ja Opferseelen. Bitten wir den lieben Gott um Staudhaftigkeit in schwerer Stunde. Für das Jahr 1922 hofft man nichts Gutes.

Wie sind alle in Gottes Hand! Er wird uns nicht verlassen. Finanziell gebe ich hier in Österreich immer schlechter, die Krone sinkt von Tag zu Tag, und die Teuerung wird immer schrecklicher. Ja wenn die Vorstellung nicht besonders über uns wachsen würde, könnte man nicht existieren. Ich will nicht klagen, aber weil Ihr unsere Mütchwestern seid, meine ich, habt Ihr Interesse. Nun muß ich noch schnell erzählen, wie sich der liebe Gott an Grobmutter für übertrifft lädt. Als Schwestern Franziska am 2. Dez. d. J. gestorben war, meinte jemand, man müsse bei dieser Teuerung wohl nicht die wöch. 30 hl. Messen lassen lassen, da sie doch über 3000 Kronen kosten. Mir liegt das keine Ruhe. Ach! sagte ich, wenn uns der liebe Gott keine Wohltaten geschenkt hätte, so hätten wir schon lange nichts mehr. Warum ich es den verstorbenen Mütchwestern abziehen? Das tue ich nicht! Ich zahle die hl. Messen und abends kam ein Brief aus der Schweiz von ganz unbekannten Leuten. Er enthielt 200 Kronen zur freien Verfügung. Ich war so erstaunt und gerührt, daß die Trainees über mein Wangen ließen.

Nach einigen Tagen verhandelte ich ein paar Gläubigkne mit einer bedeckten Summe Geldes für gute Zwecke, daneben öffnete ich einen Brief, welcher gerade das Doppelte enthielt von dem was ich abstande. Ein Ag. Weizenmehl kostet 650 Kr., ein Liter Milch 170 Kr., ein Ei 100 Kr. Vor einigen Tagen zahlte ich für Mehl, circa 310 Ag., und Maisgrieß, circa 320 Ag., 267,290 Kronen. Nun hatte ich noch etwa 15,000 Kronen in der Tasche. Mein Gott, dachte ich, wenn nur jetzt nicht die Holzrechnung kommt! Und heutzutage kommt der Brief mit Guermisch von Amerika. Nur darum habe ich Euch, meine Lieben, das geschrieben, damit Ihr mit uns die Vorstellung Gottes ohne Ende preisen.

Ein Ag. Weizenmehl kostet 650 Kr., ein Liter Milch 170 Kr., ein Ei 100 Kr. Vor einigen Tagen zahlte ich für Mehl, circa 310 Ag., und Maisgrieß, circa 320 Ag., 267,290 Kronen. Nun hatte ich noch etwa 15,000 Kronen in der Tasche. Mein Gott, dachte ich, wenn nur jetzt nicht die Holzrechnung kommt! Und heutzutage kommt der Brief mit Guermisch von Amerika. Nur darum habe ich Euch, meine Lieben, das geschrieben, damit Ihr mit uns die Vorstellung Gottes ohne Ende preisen.

Alois Lechner, wie ich oben oben gezeigt habe. Aber, liebe Leser, ich bin überzeugt, daß die Seele Euch bis in das Herz erschüttert haben, und auch Ihr werdet zu Euch selbst gefragt haben: "Warum sollte nicht auch ich ein Werkzeug in der Hand der göttlichen Vorstellung sein?" Warum sollte nicht auch ich eine kleine Gabe der Schwestern schicken, um ihre Leben fristen zu helfen, und ihnen Gelegenheit zu geben, auch andern Armen und Kranken, von welchen das dortige Kloster fortwährend beliefert wird, helfen zu können."

Und wenn Ihr glaubt, die Stimme des Herzens folgt leicht zu können, so bin ich sicher, daß der gute "St. Peters Bote" Eure Gabe mit Freuden empfangen und an den bestimmten Platz befördern wird.

M. T.

Vereinigte Staaten

Washington, D. C.

Repräsentant

Gatten unterbreite im Repräsentantenhaus einen Bericht, demzufolge Präsident Harding erlaubt werden soll, bei der in Washington

zu Zeit tagenden Konferenz zur Bekämpfung der Rüstungen die Verteilung der sämtlichen Oktupationstruppen aus dem Rheinland

anzuregen, um Deutschland auf die Seite der Bezahlung der Kriegsentlastung zu erleichtern.

Der Wert der 1921 eingezahlten Getränke betrug \$4,479

520, gegen \$2,657,865 im vorhergehenden Jahre.

Minneapolis, Minn., zwei

bundesweit bekannten

Champanier-Gärtnerei betrug 1920

23,419 und 1921 34,193 Gallonen,

der Wert der 1921 eingezahlten

Getränke betrug 1920 877,

788, und 1921 1,865,254 Gallonen.

Minneapolis, Minn., zwei

bundesweit bekannten

Champanier-Gärtnerei betrug 1920

1,529,682. Die

Champanier-Gärtnerei betrug 1920

23,419 und 1921 34,193 Gallonen,

der Wert der 1921 eingezahlten

Getränke betrug 1920 877,

788, und 1921 1,865,254 Gallonen.

Minneapolis, Minn., zwei

bundesweit bekannten

Champanier-Gärtnerei betrug 1920

1,529,682. Die

Champanier-Gärtnerei betrug 1920

23,419 und 1921 34,193 Gallonen,</

Halte aus im Gebet.

In den Stunden der Pein;
Wenn der Sturm dich umbraust,
Klag's dem höchsten allein.
Wird die Bang oft und baurig
Und ist schwer dir das Herz,
Frage es müde und traurig.
Ach, warum so viel Schmerz?
Dann sei frohlich und hoffe.
Denn das Leid auch vergeht,
Bei dem Vater ist Friede.
Halte aus im Gebet!

Sei geduldig in Trübsal,
Sieheh heis auch die Tränen;
Der das Leiden die schickt,
Wird erfüllen dein Sehnen.
Nur Geduld, einst wird's tagen.
O dann heilen die Wunden,
Und von Kummer und Plagen
Wird auch dein Herz gefunden.
Ob auch dunkel die Pfade,
Halte aus vor dem Herrn.
--

Das Los der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.**Die Leiden der Hoch-Gefangenen in Avignon.**

Frankreich allein hat nach dem Kriege Hunderttausende von deutschen Kriegsgefangenen noch 13 Jahre lang auf die Heimkehr warten lassen. Als dann endlich die Rückförderung stattfand, mußten die fast 400 Strafgefangenen die niederschmetternde Nachricht vernehmen, daß für sie die ersehnte Stunde der Freiheit erst noch Verbußung ihrer "Verbrechen" schlagen werde. Das bedeutete Jahre, für manche Jahrzehnte, für einen Familienvater — niemals!

In zwei Depots, Avignon und Roanne, wurden die Armen vereinigt und von da auf verschiedene Arbeitslager verteilt. Das Depot von Roanne wurde im Sommer 1920, als die Zahl der Hoch-Gefangenen durch Verbußung der Strafen sich beträchtlich vermindert hatte, aufgelöst. Seitdem ist das große Centralgefängnis in Avignon (Südfrankreich) das einzige Depot. Aber in Avignon selbst blieb nur ein kleiner Teil der Leute, die größte Zahl wurde in den verschiedenen Arbeitslagern beschäftigt. Im Jahre 1921 bestanden nur noch die Arbeitslager in Guers und Agay.

In diesen Lagern lebten und leben die Gefangenen zusammen, in der Art, wie die Kriegsgefangenen auch während des Krieges gemeinsam untergebracht waren. Es wird kein Unterschied gemacht, ob jemand zu Gefängnis, Justizhaus oder Zwangsarbeit verurteilt ist, sie werden in allem gleich gehalten. In Avignon schlafen sie gemeinsam in einem großen Raum des Gefängnisses, der freilich direkt genug eingerichtet ist. Die Strohmatte liegen auf dem Steinboden, und bis weit in das Jahr 1921 hinein stand in diesem Raum kein Tisch und kein Stuhl und keine Bank. Tagüber können sich die Gefangenen auf einem engen Gefangenheitshof aufhalten, der als Sitzelegenheit nur eine kleine Steinbank hat. In den Arbeitslagern wohnten sie in Holzbaracken, wie sie für Soldaten und Gefangene im Kriege gebräuchlich waren. Die Räume können in Südfrankreich im Winter empfindlich kalt werden, während der Sommer mit seiner großen Hitze die Arbeit recht sauer macht. Daß die Gefangenen unter diesen Umständen besonders im Sommer von Ungeziefer arg belästigt werden, ist eines der geringsten Leiden, die sie auszuhalten haben.

Die Baracken sind natürlich von einem starken Stacheldrahtzaun umgeben, der den Blick nach außen gestattet, aber den Sprung in die lockende Freiheit verhindert. Auf den Arbeitsstätten außerhalb des Lagers und auf den Wegen dorthin zögert den Freiheitsdrang der armen Menschen die geladene Waffe der Wadmannschaften. Aber trotz der Tod drohenden Regel haben viele dem heißen Verlangen nach Freiheit nicht widerstehen können und die Flucht gewagt. Einer verhältnismäßig großen Anzahl ist sie auch gelungen, andern kostete sie die Gesundheit und selbst das Leben, viele andere wurden gefund wieder eingefangen. Bleib es bei der dafür gewöhnlichen Einzelhaft von 30, 60 oder auch 90 Tagen, so konnten sie von Glück reden. Hatte sie aber auf

der Flucht der Hunger zum Diebstahl getrieben, dann wartete ihrer eine neue Verurteilung und schon der Tag der Freiheit noch weiter hinaus — auf Jahre. Dann schwierigen die Augen der Armen noch trauriger als zuvor durch ihren Stacheldrahtzaun in die Ferne, über die Berge hinweg, wo weit, weit im Norden die Heimat liegt, in der alte, bedürftige Eltern, eine alleinstehende Mutter oder gar Werb und Kind um den Armen sich hämmern. Schon während des Krieges mußten sie ihn so lange und schmerzlich entbehren, um ihn sich angreifen zu der Tod ihn ständig umdrohte. Dann kam die Nachricht von seiner Gefangennahme. Sie war hart; aber nun wußten sie ihn wenigstens außer Lebensgefahr. Und als dann die andern aus der Gefangenschaft heimkehrten, da kam die furchtbare Nachricht: Er mußte noch für Jahre in des bitteren Haft bleiben, als "Verbrecher" geächtet. Durch seinen Stacheldrahtzaun sieht er freie Menschen vorüber gehen, die kein Mitleid mit ihm haben, weil er als Ausgestoßener kein Mitleid zu verdienen scheint. Nicht selten muß er gar Bemerkungen hören, die ihm das Herz zertrümmern. Nur die Christen, die im großen Zahl in Südfrankreich arbeiten, gleichfalls weitfern ihrer Heimat, zeigen Mitleid mit den armen deutschen Kriegsge-

schäften. In den Arbeitslagern von Guers und Agay bestand und besteht heute noch die Bewachungsmannschaft aus Schwarzen. Die Gerechtigkeit fordert das Geständnis, daß die schwarzen Truppen als Bewachung nicht immer unmenschlich sind. Sie sind im Gegenteil manchmal menschlicher als die weißen französischen Soldaten. Aber der Deutsche empfindet trotzdem tief die Schmach und Kulturdistanz, die ihm durch solche Bewachung angetan wird.

Die Arbeit in den Arbeitslagern, so sagen die Heimgeschichteten, ist hart; aber sie ist nicht unmenschlich. Sie ist in mancher Hinsicht sogar eine Wohltat. Lieber hat arbeiten als ständig grübeln können und grübeln müssen. Die Räume sind ohnehin genug für die schrecklichen Gedanken, die jeden Abend aufs neue wie furchtbare Gespenster sich heransleichen und sich wie ein Alb auf die Seele des armen Gefangenen legen. Auch er ist ja Mensch, ein Mensch in jungen Jahren, der die Freiheit liebt, nach der Freiheit sehnt mit einem Verlangen, das in langen, langen Jahren mit jedem Tag gewachsen, schier ins Unendliche gewachsen ist.

Ein großer Trost ist den Gefangenen geblieben: Sie dürfen Briefe schreiben und Briefe empfangen. Seit geruher Zeit ist sogar jede Beleidigung in dieser Hinsicht aufgehoben. Und so führt sie denn in freien Stunden und schreiben und schreiben. Wenn's auch immer wieder das Gleiche ist, es gibt doch eine Verbindung mit der Heimat. Es gibt doch die Möglichkeit, seiner Sehnsucht und seiner Hoffnung Ausdruck zu geben, die Leben in fernem Vaterland zu trösten; wenn auch das eigene Herz manchmal verzagen und selbst nicht an die Hoffnung glauben will, die die Feder ausdrückt. Und wenn die neu angekommene Post verteilt wird, wie sehrend schaut und hört dann ein jeder, ob sie nicht auch ihm einen Gruß aus der Heimat bringt! Welch ein Schmerz wenn sie enttäuscht werden! Und wenn längere Zeit hindurch kein Zeichen aus der Heimat kommt... Und erst wenn eine alte Mutter hoch oben im Norden frank darmediegt, frank vielleicht aus Sehnsucht nach ihrem geliebten Kinde... Ob er sie und sie ihn noch wiedersehen wird... Notgeweine Augen sind nichts Seltenes unter den Unglückslichen.

Die Kost ist Gefangeneneinst. Brot, Reis, Bohnen, etwas Fleisch, auch Pferdefleisch, sind wohl die hauptsächlichsten Bestandteile. Daraus heraus das nämliche, mit wenig Abwechslung, in düstiger Zubereitung. Ein großes Glück ist es in dieser Hinsicht für die Gefangenen, daß die Liebesträgkeit in der Heimat sich ihrer annimmt. Deutschland, obwohl selbst arm, schickte seinen ärmsten Söhnen Lebensmittel. Ehemalige Kriegsgefangene, die aus eigener Erfahrung das harte Los der Gefangenschaft kennen, ha-

ben sich zusammengeschlossen, sameln und senden dennoch Gefangen, was ihnen zur Erleichterung dient. Als diese Sendungen noch nicht so reichlichlossen, in den ersten Monaten nach Kriegsende, ist das Los der Gefangenen in dieser Hinsicht noch härter gewesen. Heute können sie ständig von den Gaben aus der Heimat zulegen und dadurch ihre Lebenshaltung bedeutend verbessern. Darum ist auch der Gesundheitszustand, falls die seelischen Leidenschaften nicht allzu stark einwirken, durchweg nicht schlecht. Werden jemand krank, so hat er das Recht, sich an den Arzt zu wenden. Es ist anzuerkennen, daß jetzt die Kranken für gewöhnlich sachgemäß behandelt werden und auf sie die nötige Rücksicht genommen wird.

Auch für Leistung hat die Heimat georgt. Das Buch hilft als guter Freunde über manche schwere Stunden hinweg — eine große Wohltat, wo die Stunden schleichen wie die Tage.

Die Behandlung durch die französischen Borgeleuten geschieht nach dem Reglement, und das Reglement ist hart und streng. Für geringe Vergehen, die oft mehr aus Unbedachtheit geschehen, wird strenge Einzelhaft verhängt. Daher des Reglements von der Persönlichkeit des Kommandanten viel abhängt, ist selbstverständlich. Jahrelang sind insbesondere über das Lager Guers früher auch über das kleine Landkommando in Pouilly — die bittersten Klagen wegen harter Behandlung geführt worden. Der Kommandant von Guers, ein Adjutant namens Octobon, wird als überaus harter Mann geschildert, von dem die Heimgeschichteten nur mit tiefer Erbitterung reden. Um die Wirkung einer unnötig harten Behandlung, eines beständigen rauen Anfahrens, ständiger harter und als ungerecht empfundener Strafen ganz zu verstellen, muß man den seelischen Zustand des armen Gefangenen in Erwägung ziehen. In seelischer Not, in tiefer Depression, in halber Verzweiflung, sich auch noch unnötig hart und wirtschaftlich vermeintlich ungerecht behandelt zu sehen, wirkt verbitternd im höchsten Grade. Auf Einzelfälle, die in dieser Hinsicht berichtet werden, gehen wir hier nicht ein. Aber die hohe Eregung, in der sich nach der Aussage der Heimgeschichteten das ganze Lager oft lange Zeit hindurch wegen der erlittenen Behandlung befand, ist ein Gradmesser für die Art dieses Mannes, selbst wenn man berücksichtigt, daß bei einer einmal hervorgerufenen Eregung die Empfindsamkeit und der ganze amoralische Geisteszustand der Armen mitgespielt. Auch soll die Behandlung je nach der internationalen Lage verschieden gewesen sein. Nach dem Abbruch der Londoner Verhandlungen z. B., als die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich außerordentlich gespannt waren, soll die Behandlung besonders hart gewesen sein. Es ist ein trauriges Los, zu allem Elend in dieser Weise noch unzuhilflich die Schwankungen der internationalen Lage jähren zu müssen. Mehr über diesen Punkt zu sagen, ist augenblicklich nicht angebracht. Um eine wahre Vorstellung von solchen Leidern zu bekommen, muß man die ehemaligen Gefangenen selbst ihr Los schließen hören.

C. St. des C. B.

St. Petris Grab.

Auf das dringende Verlangen einiger hervorragender katholischer Lehrer und Altertumsforscher, hat der Papst fürstlich eingewilligt, daß in der Kirche von St. Peter in Rom eine Unterführung angestellt wird, um jeden Zweck darüber zu beheben, ob die sterblichen Reste des Erzapoels noch an dem Platze liegen, der seit Jahrhunderten als sein Begräbnisplatz angesehen wird. Dieser Platz liegt unter dem Altar der Konfession von St. Peter; tiefer unter dem Boden der von Konstantin dem Großen erbauten Basilika ist der Begräbnisplatz des Apostels. Die sterblichen Überreste des hl. Petrus liegen dort seit Mitte des 4. Jahrhunderts, als Konstantin die Basilika von St. Peter erbaute und einen wunderbaren Sarkophag und Begräbnisplatz für den Körper des Märtyers errichtete. Jetzt soll festgestellt werden, ob der Sarkophag

und Begräbnisplatz noch existieren. Jemand welche Ursache zu einer Verunreinigung scheint aber nicht vorhanden; nur einmal war man um Petri Grabstätte befragt. Das war während des Einsfalls der Sarazenen im Jahre 846, als Sergius II. Papst war. Sollte das Grab von den Sarazenen beraubt worden sein, so muß man sich fragen: wie ist es möglich, zu vermuten, daß eine Tat, die die ganze Christenheit in Aufruhr gebracht hätte, verdeckt werden könnte? Es ist wohl eher richtig, daß die Zugänge zu dem Grab sorgfältig verborgen wurden und es ist ja auch bekannt, daß der Eingang längst vermauert war, als die Päpste nicht mehr beigelegt wurden "juxta corpus S. Petri" (beim Leibe des Apostels), denn es war kein Platz mehr darin. Seit dem 6. Jahrhundert war die Kammer nicht mehr zugänglich.

Vorausgesetzt, daß die Grabstätte unberührt ist, würden die Altertumsforscher erwarten zu finden?

Humoristisches**Auf der Straßenbahn.**

"Verzeihen Sie, haben Sie ein Umsteigebillet?"

"Was geht denn Sie das an?"

"Ah, ich meine bloß, dann könnten Sie vielleicht mal von meinen Füßen an die von jemand anders steigen."

Die Wirkung.

"Goethe hat am Faust sechzig Jahre lang geschrieben."

"Na, da müssen ihm aber die Finger weh getan haben!"

Räuberstolz.

"Kerls, überlegt euch, was ihr tut!"

Auf Straßenkreuz steht Buchhaus!"

"Dös is ja recht! Wenn dös net wär, täts' s a jeder!"

Dry - Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing.

SUITS MADE TO ORDER

Special Attention given to Mail Orders.

Humboldt Tailoring & Cleaning Co.

JAMES J. DANIELS, Prop.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon

Office:
Kepley Block — Humboldt, Sast.

Dr. A. S. GARNETT
HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88

Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon

HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung:

Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 59.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons

Specialist in Surgery and Diseases of Women

Post Graduate of London, Paris and Brussels

Office hours 2 to 6 P.M.

Rooms 218 Canada Building, SASKATOON

Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B.A.
Physician and Surgeon,

QUILL LAKE, SASK.

Der Preis für Rahm

hält sich auf der Höhe!
Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farmprodukte

Das Silo löst die Früterfrage.

Schick Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung.

THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD.

O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer

Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat
can be had at

Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

A. H. PILLA, MÜNSTER

FRANK H. BENCE
BARRISTER, SOLICITOR,

NOTARY, ETC.

HUMBOLDT, SASK.

OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt & Notar

BRUNO, SASK.

Deutscher Briefwechsel erwünscht!

A. J. WADDELL
HUMBOLDT, SASK.

Berbigungs-Anstalt und

Leichen - Balsamierung

Übernahme Verbands von Särgen

Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony.

Write, phone or call for terms.

A. H. PILLA, MÜNSTER

When looking for LAND

see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.

A. J. RIES, ST. GREGOR.

LYMYER CHURCH
ELY, MASS.
SWEET, MOE DURABLE, LOWER PRICE
FREE CATALOGUE
TELE. 47-1111
G. C. LYMYER CO., CHURCH FURNITURE CO.

Neue Bücher!

Deutsch-Canadische Volksbibliothek

für Katholiken

Breis per Band, portofrei, 75 Cs.

6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band:

Durch weissen Hand. Ein

McCutcheon
and Surgeon
ffice:
— Humboldt, SASK.
**S. GARNETT
MBOLDT**
1 Street, Phone 88
ingstone St., Phone 78
D. J. Heringer,
and Surgeon
OLDT, SASK.
er und Wohnung:
s des Dr. Neely. Tel. 59.

HUR L. LYNCH
College Surgeons
ecialist in
Diseases of Women
London, Paris and Brussels
urs 2 to 6 P.M.
la Building, SASKATOON
ian National Station

NICOLLE, B. A.
and Surgeon
LAKE, SASK.

LD MC CALLUM
AND SURGEON
ON, SASK. —

Wilson
t, Sachverwalter,
licher Notar
St. Humboldt, SASK.

H. BENCE
R, SOLICITOR,
ARY, ETC.
OLDT, SASK. —

O MARX
chtsanwalt & Notar
JO, SASK. —
fwechsel erwünscht!

VADDELL
OLDT, SASK.
s-Anstalt und
alsamierung
erstand von Särgen

Auctioneer
to call AUCTION
ere in the Colony.
or call for terms.
MUENSTER
ng for LAND
an sell you land
and on the terms

ST. GREGOR.
UNLIEKOTTER BILLS
SWEETER, MORE DUR-
ABLE AND FASTER ALONG
TEELS WIT.
Foundry Co. C. H. H. & C.

Bücher!
iche Volksbibliothek
atholiken —
portofrei, 75 Cts.
12 Bände \$7.00
e Band:
3 Jesuiten. Aus
gen überzeugt von
0,88.
er Band:
n Hand. Ein
o. Friedr. Thieme.
usler. Eine Reihe
von Aug. Buischier.

Band:
esegy. Ein Kreis
on Karl Rosner.
ktor. Erzählung.
ache. Militär-

ers Bote
ENSTER, SASK.

ihrer Adresse
er uns stets sofort
ht vergessen, nebst
auch ihre Alte
ben, damit wir die
neuen Postoffice
diejenige nach der
einstellen können.

No. 50

Auf zum Kreuzzug nach China!

Von P. Albert Klaus, O.P.M.

Mit heiliger Begeisterung, mit himmelhochauflaufender Freude zu gen ein Scharen edler Christen aus allen Ländern hinaus, das Heilige Land, wo Krippe und Kreuzeschor, des Gottmenschen gestanden, den Ungläubigen zu entreichen. Zu einer noch edleren Tat möchten diese Bitten zahlreicher Chinamissionäre dich aufrufen und um deinen Beistand werben.

Wer würde nicht einem Ertrinkenden, dem die Wasserfluten schon heftig zugesetzt, beispringen, wenn es ihm ein Leichtes wäre, zu retten? Wer wollte einem unter habgierige, blutdürstige Räuber Gefallenen nicht zu Hilfe eilen, zumal wenn die Rettung ein Leichtes wäre? In ähnlichen, ja weitaus schlimmeren Röten, in bitterster trauriger Seelennot, befinden sich viele Millionen armer heidnischer Brüder hier in China, unter denen wir täglich einhergehen. So leicht könnte vielen geholfen werden, deren Seelen von dem grimmigsten aller Feinde, dem Satan, aufs ernstlichste bedroht sind. Diesen verlassenen Kerren zu helfen, leicht zu helfen, sollst du dich dem Kreuzzug nach China anschließen!

Liebe Freunde und Freundinnen des Heilandes! Die schreckliche Hungersnot hierselbst, von der ihr wohl alle gehört, die Gott Dank infolge der reichen Hilfe amerikanischer Freunde weitgehend gelindert wurde, hat nach Goites weisem Ratschluß auch überaus viel Gutes gezeigt. Tausende und Tausende darbender Herden sind seit jener Zeit mit der katholischen Mission und ihren Priestern bekannt geworden, viele Tausende haben, überwältigt von der Hochherzigkeit und Selbstlosigkeit der katholischen Missionare und ihrer Freunde, den Entschluß gefasst, die christliche Religion anzunehmen. Der kraffe Egoismus ihrer reichen heidnischen Mitbrüder hat ihnen gezeigt, wie niedrig und wertlos das Heidentum selbst ist. Wie hat hingegen den darbenden, den vom bitternden Hunger bedrohten, die Opferwilligkeit der kath. Missionare im Interesse der Hungerten die Augen geöffnet über die edle Gesinnung der einst so gehässigen Freunden, wie haben die verbündeten, im Höhendienst verstoßenen Heidenseen gestaut über den Edelmetallzoll des christlichen Wohltäters, wie haben sie zu begreifen begonnen, daß unsere Religion, die solche herzlichen Taten zeigte, die allein wahre sein kann! Es ist dies ohne Zweifel in erster Linie ein Zeichen und Warten der göttlichen Gnade, denn niemand kommt zum Sohn, wenn der Vater ihn nicht zieht!

Aber auch uns Menschen bleibt noch eine große Aufgabe! Wir sollen vollen den helfen, was die göttliche Gnade begonnen hat! Wir sollen uns jetzt zusammenschließen zu einem heiligen energischen Kreuzzug, die Seelen dieser zahllosen uns wohlgesinnten Heiden endgültig dem Satan zu entreißen!

Der Apostel sagt: fides ex auditu, d. h. der Glaube, der feste, lebendige Glaube, kommt vom Anhören, vom genauen Kennenlernen der Wahrheit. Wie der Heiland trug seiner Altstadt menschliche Tätigkeiten bei der Verbreitung seiner Lehre angeordnet hat, obwohl er ohne Schwierigkeit auf wunderbare Weise die Seelen belebten und sich zuwenden konnte, so müssen auch wir Missionare, selbst menschliche Werkzeuge in Gottes Hand, mit menschlichen Mitteln das Reich Gottes ausbreiten! Ohne Predigt, ohne gründliche Belehrung keine treuen Christen, keine Bekehrungen! Den Tausenden von gutgesinnten Heiden diese Predigt zu ermöglichen und so ihre kostbaren Seelen zu retten, dazu kannst du leicht beitragen, so daß ihre Rettung dein Werk, dein Kreuzzugsziel, dein Kreuzzugsziel wird!

Hier in China besteht die Missionsmethode zur Gewinnung von Heiden, ja von ganzen Heidendorfern darin, daß wir Missionare einheimische gutausgebildete glaubensstreue Männer und Frauen, die Katholiken und Katholikinnen, aussenden, um lange Monate unter den Heiden täglich zu predigen, um sie

zu lehren und sie allmählich in die Heilswahrheiten einzuführen. Unter Leitung und Aufsicht des Missionars, der diese Glaubensboten oft besucht und die Erfolge prüft, verbleiben unsere Helfer oft 1-2 Jahre unter der neuworbenen Herde, bis diese endlich, genug unterrichtet, nach dem Urteil des Priesters der Taufgnade teilhaftig werden kann. Wie einst der Heiland seine 72 Jünger ausstand, da er selbst nicht in alle Flecken ziehen und nicht alle Missionararbeiten verrichten konnte, so bedient sich der Missionar ebenfalls einer Jungschar, der Katholiken und Katholikinnen, um möglichst vielen und möglichst allen, Männern, Frauen und Kindern die Frohbotschaft zu verkünden. Hilfst du mit, solche Jünger und Jünglinge auszufinden, so hilfst du direkt, zahllose Seelen dem Satan entziehen!

Der Heilandsbefehl: Gehet hin und lehret alle Völker! gilt nicht nur den Priestern, sondern auch dem ganzen kathol. Volk, das den Priestern helfen soll, diesen Auftrag auszuführen! Ohne Eure Hilfe können wir das Gebot des Herrn nicht erfüllen!

Unsere Franziskaner-Mission hier in Nord-Schiantung hat unendlich schwer gelitten unter dem Weltkrieg, leidet heute noch bitterste Not, da wir keine Hilfequellen hier im Lande haben, da wir zur Zeit immer noch keinen Zuschuß aus der Heimat erhalten!

Man kann von den sich eben dem Heidentum entwinbenden armen Chinesen noch keine besondere Piergung erwarten, sodoch diese die Glaubensboten nicht selbst ernähren und unterhalten können. So fällt dann uns Missionaren die Aufgabe und die Pflicht zu, für Unterhalt und Lohn der Katholiken aufzukommen. Da uns dies in der gegenwärtigen Lage leider absolut unmöglich ist, so hilft du, treuer katholischer Christ, dem Heiland diesen großen Liebesdienst erweisen durch kleinere oder größere Spenden zur A. a. c. s. t. e. n. b. e. f. o. l. u. g. !

Ohne deine Hilfe gehen diese gut gesinnten Heiden dem Heiland wieder verloren! Hingegen wird jede getreute Heidenseele die gute Gelegenheit werden bei Gott, du gewinntest das Verdienst und den Lohn eines wahren Heidenmissionars, denn wer einen Propheten aufnimmt, erhält Prophetenlohn!, wer einen Apostel, einen Jünger des Herrn unterhält, erhält Apostellob!

Wie kannst du deine Verdienste mehren, wie kannst du reichlich gutmachen etwaige frühere Verfehlungen, wie kannst du Gottes Segen geradezu herabzwingen auf dich und die Deinen, wenn du mithilfst, zahllose Seelen zu retten!

Auf denn, zu diesem Kreuzzug nach China! Die aufzuwendende Summe für einen guten fähigen Katholiken beläuft sich im Jahre in heutiger Gegend auf etwa 50 Dollars, für eine Katholikin auf 30.

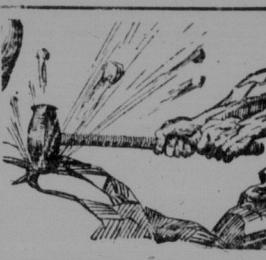
Wenn du nicht so viel geben kannst, gib einen Teil, und andere geben auch einen Teil! Gib 10, gib 5, gib 1 Dollar und allgemein werden die nötigen Mittel zusammenkommen!

Dies ist der moderne Kreuzzug, an dem du dich leicht beteiligen kannst und sollst! Bei diesem Kreuzzug heißt es, dem Satan Seelen entziehen und dem Heiland zusühren! Die Beteiligung an diesem Kreuzzug ist wertvoller und verdienstreicher als die früheren Zeiten die Seelen beleben und sich zuwenden konnte, so müssen auch wir Missionare, selbst menschliche Werkzeuge in Gottes Hand, mit menschlichen Mitteln das Reich Gottes ausbreiten!

Keizzugsbeiträge zur Bejolbung von Katholiken und Katholikinnen in China sende man gütigst an den Bittsteller:

Rev. Albert Klaus,
Teochow, Shantung, China,
Catholic Mission.

„Ein Katholik“, sagt der fromme und hochgelehrte Wilhelm von Kappeler, Bischof von Rottenburg, „der die gute, katholische Presse nicht nach Kräften unterstützt, nicht mit Wort und Tat fordert und verbreitet, der nicht mithilft, die schlechten Zeitungen hinauszudrängen: ein solcher Katholik hat kein Recht, sich ein gutes Kind der Kirche zu nennen.“

**Südcanadische Vulkane.**

Nur selten in in Erosionen über fernerstreckende Berge etwas über vermutete Vulkane im Südosten Kanadas erwähnt worden. Man glaubt heute stark an die Existenz solcher in Tagen, welche weit hinter der geistlichen Zeit zurück liegen. Nicht weit von Montreal liegen sich acht große Quellen, die gen von Ausflugstouristen besucht werden. Jeder der Hügel führt zwei besondere Namen; aber der Sammelname für alle ist: „Wine region hills.“ Auf Grund neuer Erklärungen von Geologie ist bestimmt, daß es ebensoviel Vulkane wie angenommen, daß alle die Hügel die Wurzeln von Vulkanen waren, die sich 2000 oder mehr Fuß erhoben und weithin über das umgebende Land lagen und viele spalten, wovon noch große Mengen gefunden werden würden, trotzdem in der Eis- und Gletscherzeit, die erst nachher kam, viel davon zerstört wurden.

Auf den meisten Gipfeln liegen verborgene Seen, in Raumen, von denen man glaubt, daß es ehemals Krater waren. Man nimmt an, daß die Gipfel lange Zeitraume hindurch beständig von Wasser und Wetter vermodert und zerrieben wurden, so daß ihre Größe sich bedeutend verringerte. Doch die Hauptzerstörung kam erst in der Eiszeit und in der Bewegung ganz umgekehrter Eisgräben vom Nordosten her! Diese Geschichte röhrt die Berge sogar von ihrem Grund bis oben, führten hunderte von Fuß tiefer durch vom Felsholz weg und verschleppten sie nach anderen Gebieten weiter südlich.

Nur der vulkanisch gebildete Galtstein leistete den Aussturmen der Eisgräben ziemlich wirklichen Widerstand; und während sogar Felsen, die zu den weicheren gehörten, vorgerissen wurde, konnten sich die Lavaströme, wenn sie festgehalten hatten, meistens doch behaupten, und aus ihnen bildeten sich im Laufe weiterer Zeitalter die acht Hügel, so wie wir sie heute kennen oder zu kennen glauben. Überdeckungen durch neue Entdeckungen der Gesteinförderung erscheinen immerhin noch nicht ganz ausgeschlossen.

Und sollten vielleicht die Geschichte der Eiszeit auch Gold nach dem Süden geführt haben, welches noch eines Endes hätte?

Die Tatkraft des Apostels Paulus ist immer schlagfertig. Er tut unverzüglich, was die Klugheit gebietet. Der hl. Chrysostomus sagt von ihm: „Täglich erhob er sich in neuer Größe, täglich mit neuem Eifer, und bei drohenden Gefahren kämpfte er mit stets neuer Schlagfertigkeit, und dieser Schlagfertigkeit verließ er den treffenden Ausdruck: „Das, was hinter mir liegt, vergessend, greife ich aus nach dem, was vor mir liegt.“ Mit der Schlagfertigkeit seiner apostolischen Tatkraft verbindet Paulus eine wunderbare Anpassungsfähigkeit. Er nimmt die Menschen, wie sie sind; er behandelt sie als lebendige Menschen und bringt ihren Schwächen sowohl Verständnis wie mitleidvolle Liebe entgegen. Er sagt von sich: „Ich habe mich zum Knechte aller gemacht, um desto mehrere zu gewinnen... Allen bin ich alles geworden.“

Der Stolz ist gewiß ein Laster; aber sich wie einen Esel schlagen zu lassen, ist auch noch lange keine Demut.

Ein guter Mensch ist noch kein guter Christ, aber je mehr sich einer bemüht, ein guter Mensch zu sein, desto leichter wird es ihm mit der Gnade Gottes, ein guter Christ zu werden.

Die Güte hat ihre Grenzen; dahinter beginnt die Schwäche.

Im strengen Handeln nach Grundsätzen bewährt sich der männliche Charakter.

Eine Löwe der Gesellschaft kann zuhause ein rechter Brummbar sein.

Es wäre eine schöne Sache, wenn man das, was man gelernt hat, nun für alle Mal und auf immer wüßte; allein dem ist anders: jedes Erlernte muß von Zeit zu Zeit durch Wiederholung aufgerichtet werden; sonst wird es allmählich vergessen. Da nun aber die bloße Wiederholung langweilt, muß man immer noch etwas dazu lernen.

Weil Anna ungebildet war, kann sie ins Pensionat, um dort umgebildet zu werden. Als sie das selbe ausgebildet verließ, war sie sehr eingebildet.

Wir rechnen Maß und Ziel. So nützt Zeit und Kräfte: Mach' nicht Geschäft zum Spiel, Und Spiel nicht zum Geschäft.

Der Dumme rennt mit dem Kopf durchs Tor, Der Weise, bedächtig, klingelt zuvor.

Stets von andern Leuten sprechen, Um durch Tadel auszubreiten Unsres Nachsten Sünd' und Schwaden.

Heile in Wahrheit: Ehrabschneiden!

Die Geldtasche und ein junges Mädchen darf man nicht aus dem Gange lassen.

Es spricht sich herum.

Ein junger Mann tritt in einen Berliner Kleiderladen und sagt: „Ein muntermaltes Bester heute!“ Der Kleiderladen antwortet ihm: „Nicht wahr, das spricht sich sehr schnell herum; ein Herr aus Charlottenburg war eben hier, da hat man's auch erzählt!“

Gebetbücher.

Wir haben einen großen Vorrat von deutschen Gebetbüchern und sind daher in Stand gelegt, jedem zu belieben mit einer schönen Auswahl von deutlichen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, zu sehr niedrigen Preisen. Die Gebetbücher werden gegen Entsendung des Betrags in baar frei per Post versandt. Die Preise sind noch dieselben wie sie vor dem Kriege waren.

Preisliste

Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder. 220 Seiten.

Verhüllte Gaben mit Goldprägung. 25c

Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.

No. 13: Imitation Leder. Goldprägung. Reingoldblatt. \$0c

No. 44: Staales, biegsames Lederleder. Goldprägung. Reingoldblatt. \$1.25

No. 18: Reintes Leder. Wattiert. Gold und Barbeprägung. Reingoldblatt. \$1.75

No. 113: Goldblatt. 85c

Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.

No. 355: Reiner wattierter Leberband. Gold- und Blindeprägung. Reingoldblatt. \$1.25

No. 27: Reiner wattierter Leberband. Gold- und Blindeprägung. Reingoldblatt. \$1.50

No. 527: Reiner wattierter Leberband in brauner Farbe. Reingoldblatt. \$1.75

Der geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.

No. 409: Rektloid Einband. \$1.50

No. 655: Reiner wattierter Leberband. Gold- und Blindeprägung. Reingoldblatt. \$2.25

No. 755: Reiner wattierter Leberband. Gingelegte Gold- und Perlmutterarbeiten. Reingoldblatt. \$2.25

Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.

No. 114: Staifer, wattierter Leberband. Gold- und Blindeprägung. Reingoldblatt. \$1.25

No. 139: Leberband mit reicher Blinde- und Goldprägung. Reingoldblatt. \$1.25

No. 99: Sechtmüller Band. Wattiert. Perlmutter-Riegel auf der Innenseite. Reingoldblatt. \$2.00

No. 293: Extra feiner Leberband mit reicher Prägung. Riegel auf der Innenseite. Reingoldblatt. \$2.25

Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Junglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten.

No. 2: Leinenband. Gold- und Blindeprägung. Riegel. 50c

No. 1105: Leberband. Wattiert. Reiche Blindeprägung. Reingoldblatt. 1.00

No. 1112: Reines Leber. Wattiert. Gold- und Silberprägung. Reingoldblatt. \$1.40

Wade Meumum. Westentaschenausgabe für Männer und Junglinge, feines Papier. 246 Seiten.

No. 2F: Leinenband. Goldprägung. Riegel. Reingoldblatt. 50c

No. 289: Reines Leber. Wattiert. Gold- und Blindeprägung. Riegel. Reingoldblatt. \$1.30

